
Solidarność – Solidarität. Gesellschaftlicher Widerstand im Kommunismus.

Kurzbeschreibung des Moduls

Die Gewerkschaft „Solidarność“ {*solidarnoschtsch*} (dt. Solidarität), die 1980 in Polen aus einer spontanen Streikbewegung heraus gegründet worden war, hatte entscheidenden Anteil daran, dass es im Jahr 1989 zum Fall des Kommunismus in Polen kam. Der Arbeiterführer Lech Wałęsa {*wauensa*} wurde zum Symbol des Widerstands gegen die kommunistische Staatsmacht und die 1989 geführten Verhandlungen am „Runden Tisch“ zwischen Machthabern und Opposition wurden zum Vorbild für einen friedlichen Systemwechsel.

Das Modul stellt in einem einführenden Text die wichtigsten historischen Voraussetzungen zur Entstehung der Gewerkschaft *Solidarität* vor und vermittelt gleichzeitig einen Überblick über die polnische Nachkriegsgeschichte. Die Arbeitsblätter behandeln die grundlegenden Ereignisse dieser Entwicklung in ihrer Chronologie sowie die gesellschaftliche Bedeutung der Gewerkschaft im Kontext des Niedergangs des Kommunismus. Neben den politischen Forderungen der Gesellschaft soll auch die besondere Rolle der katholischen Kirche in Polen thematisiert werden.

Das Modul enthält

- eine **didaktische Einführung** zum Thema
- Hinweise **zu Referatsthemen, weiterführender Literatur** sowie **Links**
- **Arbeitsblatt 1:** Das Logo der Gewerkschaft Solidarność vor dem Hintergrund wichtiger Ereignisse der polnischen Nachkriegsgeschichte
- **Arbeitsblatt 2:** Die Gewerkschaft Solidarność und ihre Forderungen
- **Arbeitsblatt 3:** Der politische Witz und die Rolle der katholischen Kirche in Polen in den 1980er Jahren
- **Arbeitsblatt 4:** Die Systemwechsel in Osteuropa als epochales Ereignis und die Bedeutung Polens als Vorreiter der „friedlichen Revolution“
- **Arbeitsblatt 5:** Mirosław Chojecki: Wie das Gummiband eines Damenslips zur Überwindung des Kommunismus beigetragen hat

Didaktische Einführung zum Thema

Solidarność – Solidarität. Gesellschaftlicher Widerstand im Kommunismus

Thematische Einführung

„Solidarność“ war der Name der ersten freien Gewerkschaft in Polen, die 1980 aus einer spontanen Streikbewegung im Land entstanden war. Mit zwischenzeitlich mehr als zehn Millionen Mitgliedern war sie die einzige von Staat und Partei unabhängige Gewerkschaft im damaligen „Ostblock“. Selbst die Verhängung des Kriegsrechts im Dezember 1981 und das darauf folgende Verbot der Organisation konnten den Einfluss dieser auf breiter gesellschaftlicher Basis agierenden Oppositionsbewegung nicht stoppen. 1989 nahmen ihre Vertreter an den Verhandlungen am Runden Tisch teil und wirkten so an der friedlichen Revolution in Polen entscheidend mit. Die Gewerkschaft Solidarność mit ihrem charismatischen Führer Lech Wałęsa {*wauensa*} – der später erster freigewählter Präsident des Landes wurde – leistete einen wichtigen und häufig unterschätzten Beitrag zum Zusammenbruch der kommunistischen Herrschaft in Osteuropa.

Das Modul stellt in einem einführenden Text die wichtigsten historischen Voraussetzungen zur Entstehung der Gewerkschaft vor und vermittelt gleichzeitig einen Überblick über die polnische Nachkriegsgeschichte. Die Arbeitsblätter sollen den SchülerInnen grundlegende Ereignisse dieser Entwicklung in ihrer Chronologie nahe bringen und sie die gesellschaftliche Bedeutung der Gewerkschaft im Kontext des Niedergangs des Kommunismus herausarbeiten lassen. Neben den politischen Forderungen der Gesellschaft soll auch die besondere Rolle der katholischen Kirche für den politischen Wandel in Polen hervorgehoben werden.

Hinweise zum Einsatz im Unterricht

Das Thema „Solidarność – Solidarität: Gesellschaftlicher Widerstand im Kommunismus“ ließe sich behandeln

- im Kontext der Unterrichtseinheit „Niedergang des Kommunismus und politische Wende im Jahr 1989“
- im Kontext der obligatorischen Unterrichtseinheit „Europa und die Welt nach 1945“
- zur Vorbereitung im Schüleraustausch mit Polen

Film

[Ein Volk geht auf die Barrikaden - 30 Jahre Solidarnosc in Polen | Politik Direkt: http://www.youtube.com/watch?v=SXzY8drn5q8](http://www.youtube.com/watch?v=SXzY8drn5q8)

Film der Deutschen Welle von 2010. Er bietet in 6 Minuten einen schülergerechten Überblick über die Entstehung der Gewerkschaft Solidarność und ihren gesellschaftspolitischen Hintergrund. Die Originalaufnahmen aus der Zeit sowie die kurzen Interviews eignen sich als attraktiver Einstieg in die Thematik sowie zur Vorbereitung der Arbeitsblätter.

<https://www.youtube.com/user/babinitz/videos>

Die Solidarność in der Tagesschau: Hier finden sich zahlreiche Meldungen der Tagesschau über die Entwicklung der Streiks in Polen vom 14.8.-4.9.1980.

<http://www.youtube.com/watch?v=PJLGI2nnHZI>

Trailer zum Film „Pakete der Solidarität“ (7 min.) Der 45-minütige Film von 2011 kann bei der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (SdpZ) kostenlos bestellt werden.

Einführungstext:

Der Einführungstext geht von den wichtigsten Nachkriegsereignissen der polnischen Geschichte aus und leitet zur Entstehung der Gewerkschaft Solidarność über. Der Text eignet sich als Hintergrundinformation für Lehrerinnen und Lehrer, als Ergänzungsmaterial zum Film sowie als Textvorlage zur Schülerarbeit.

Themen der Arbeitsblätter

- **Arbeitsblatt 1:** Das Logo der Gewerkschaft Solidarność vor dem Hintergrund wichtiger Ereignisse der polnischen Nachkriegsgeschichte
- **Arbeitsblatt 2:** Die Gewerkschaft Solidarność und ihre Forderungen
- **Arbeitsblatt 3:** Der politische Witz und die Rolle der katholischen Kirche in Polen in den 1980er Jahren
- **Arbeitsblatt 4:** Die Systemwechsel in Osteuropa als epochales Ereignis und die Bedeutung Polens als Vorreiter der „friedlichen Revolution“
- **Arbeitsblatt 5:** Mirosław Chojecki: Wie das Gummiband eines Damenslips zur Überwindung des Kommunismus beigetragen hat

Themen, Links und Literatur

1. Themen für Referate und Literaturhinweise

Die Themenvorschläge für Referate oder Hausarbeiten sollen Möglichkeiten aufzeigen, das Thema über den Unterricht hinaus mit den Schülerinnen und Schülern zu bearbeiten. Entsprechende Hinweise zur Sekundärliteratur erleichtern die Recherche und geben erste Anhaltspunkte für den Arbeitseinstieg:

Widerstand gegen den Kommunismus nach 1945 (17. Juni 1953 in der DDR, Aufstände in Ungarn und Polen 1956, Prager Frühling 1968, Solidarność 1980). Ein Vergleich von Zielen, Widerstandsformen, Repressionen und internationalem Kontext.

Polnische Nachkriegsgeschichte im Film: Andrzej Wajdas „Mann aus Marmor“ und „Mann aus Eisen“, Volker Schlöndorffs „Strajk“, Andrzej Wajdas „Wałęsa“

Literaturhinweise: Meyer, Stefan: Asche oder Diamant? Polnische Geschichte in den Filmen Andrzej Wajdas. Berlin: Rejs 2000.

Filmheft der Bundeszentrale für politische Bildung „Strajk – die Heldin von Danzig“ (<http://www.bpb.de/shop/lernen/filmhefte/34022/strajk-die-heldin-von-danzig>)

Die deutsche Polenhilfe der 1980er Jahre.

Frage deine Eltern und Großeltern nach ihren Erinnerungen an die Zeit des Kriegsrechts und der deutschen Polenhilfe, recherchiere in der örtlichen Presse und verfasse einen Artikel für die Lokalzeitung „Pakete für die Solidarność. Deutsche Hilfe für Polen in den 1980er Jahren und die Folgen für die deutsch-polnischen Beziehungen“.

Dazu Hinweise auf die Workshops zu diesem Thema als „best practice Beispiele“ (http://www.polnisches-institut.de/programm/historisch_journalistische_wor,1242/).

Polenhilfe. Als Schmuggler für Polen unterwegs / Pomoc dla Polski. Zostali przemytnikami dla Polaków. Hrsg. von Barbara Cöllen. Dresden: Neisse-Verl. 2011. 250 S.

Film „Pakete der Solidarität“ <http://www.youtube.com/watch?v=PJLGI2nnHZI>

2. Das Thema im Internet

Hier finden sich Hinweise auf weiterführende Materialien zum Thema, die im Internet vorhanden sind und das Modul ergänzen können:

Arbeitsblätter des Cornelsen Verlags (tlw. kostenpflichtig) zu 30 Jahre Solidarność: Beispiele für Widerstand gegen die kommunistische Herrschaft in Osteuropa

<http://www.cornelsen.de/home/katalog/akd/1.c.2054685.de>

Mack, Manfred: "Es begann in Gdansk". Rückblick und Bilanz. In: Didaktisch aufbereitete Beiträge und Materialien in der Zeitschrift „Deutschland und Europa, Nr. 58 (2009).

http://www.deutschlandundeuropa.de/58_09/maueroeffnung.pdf

Bingen, Dieter: Vorreiter des Umbruchs im Ostblock.

<http://www.bpb.de/internationales/europa/polen/40660/vorreiter-des-umbruchs-im-ostblock?p=all>

Das Phänomen der Solidarność

<http://www.solidarnosc.gov.pl/index.php>.

Sehr informative Internetseite des polnischen Außenministeriums zur Geschichte der Solidarność (2005).

Volksrepublik Polen – Dokumente und Materialien (Herder-Institut Marburg).

[http://www.herder-institut.de/bestaende-digitale-angebote/e-publikationen/dokumente-und-materialien/liste-aller-module/action/page/controller/Module.html?tx_hidocmat_fehidocmat\[module\]=10&tx_hidocmat_fehidocmat\[page\]=9&cHash=e8500536eab707fe07a56928aa1f8343](http://www.herder-institut.de/bestaende-digitale-angebote/e-publikationen/dokumente-und-materialien/liste-aller-module/action/page/controller/Module.html?tx_hidocmat_fehidocmat[module]=10&tx_hidocmat_fehidocmat[page]=9&cHash=e8500536eab707fe07a56928aa1f8343)

3. Weiterführende Literatur:

Borodziej, Włodzimierz: Das Jahrzehnt der Solidarność (1980-1989). In: Ders.: Geschichte Polens im 20. Jahrhundert. München: Beck 2010, S. 360-382.

Büscher, Barbara; Henning, Ruth-Ursel (Hrsg.): „Solidarność“. Die polnische Gewerkschaft „Solidarität“ in Dokumenten, Diskussionen und Beiträgen 1980 bis 1982 (= Politik und Zeitgeschichte). Köln: Bund-Verlag 1983.

Einmal die Werft in Danzig sehen. In: Lange, Thekla; Priesmeyer-Tkocz, Weronika; Stratenschulte, Eckart D.: Polen, da fahr' ich hin! 10 gute Gründe. Rheinbreitbach: NDV 2008, S. 128-132.

Gaedke, Dieter: „... wie das Brot und die Luft“. Solidarność und die Demokratisierung in Polen, In: Praxis Geschichte 3/1993, S. 35-40 (Unterrichtseinheit für Sek.I/II).

Holzer, Jerzy: „Solidarität“. Die Geschichte einer freien Gewerkschaft in Polen. Hrsg. v. Hans Henning Hahn. München: Beck 1989².

Kneip, Matthias; Mack, Manfred: Solidarność – Solidarität. Gesellschaftlicher Widerstand im Kommunismus. In: Dies.: Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen. Berlin: Cornelsen 2007, S. 98-109.

Kühn, Hartmut: Das Jahrzehnt der Solidarność. Die politische Geschichte Polens 1980–1990. Mit einem historischen Anhang bis 1997. Berlin: Basis Druck 1999.

Kuroń, Jacek: Glaube und Schuld. Einmal Kommunismus und zurück. Berlin: Aufbau 1991.

Michnik, Adam: Polnischer Frieden. Aufsätze zur Konzeption des Widerstands. Hrsg. von Helga Hirsch. Berlin: Rotbuch 1985.

Olschowsky, Burkhard: Einvernehmen und Konflikt. Das Verhältnis zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen 1980–1989 (= Veröffentlichungen der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bundesverband e.V. Bd. 7). Osnabrück: fibre 2005.



© Bielecki '80

Solidarność – Solidarität. Gesellschaftlicher Widerstand im Kommunismus

Einführung

Schon vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs zeichnete sich ab, dass Polen nach der Befreiung des Landes von der deutschen Besatzung durch die sowjetische Armee erneut um seine Freiheit gebracht würde. Der Warschauer Aufstand im August 1944 gegen die deutschen Besatzer sollte deshalb auch dem Zweck dienen, nach dem erhofften Sieg mit einer legitimen polnischen Regierung die sowjetischen Truppen empfangen zu können. Doch der Aufstand, bei dem über 200.000 Menschen ums Leben kamen, wurde von den deutschen Truppen unter den Augen der auf der anderen Seite der Weichsel tatenlos wartenden sowjetischen Verbände niedergeschlagen und die Hauptstadt danach von deutschen Einheiten dem Erdboden gleichgemacht.

Die Bemühungen, sich dem sowjetischen Machtanspruch zu entziehen, scheiterten und Polen wurde Teil des sowjetischen Herrschaftsbereichs in Europa („Ostblock“). In Polen regierte nun eine von der Sowjetunion abhängige kommunistische Partei (Polnische Vereinigte Arbeiterpartei, kurz: PVAP, pl.: PZPR). Der Stalinismus führte auch in Polen zu Verhaftungswellen und Schauprozessen gegen politische Gegner. Erst nach Stalins Tod 1953 kam es zu halbherzigen Lockerungen und nach einem Aufstand im Juni 1956 in Posen und der Übernahme der Macht durch den Antistalinisten Władysław Gomułka {*wadüswaw gomoułka*} im Oktober desselben Jahres zu einer teilweisen Liberalisierung unter dem Schlagwort „Ein polnischer Weg zum Sozialismus“.

Die besondere Freiheitsliebe der Polen und ihr ausgeprägtes Nationalbewusstsein hatten zur Folge, dass, nicht zuletzt auch aufgrund der im Volk empfundenen Einheit von katholischer Kirche und Nation, sich in Polen eine spezifische und weniger konsequente Form des Kommunismus herausbildete. Immer wieder kam es zu Protesten der Arbeiter, die sich gegen die schlechten Arbeitsbedingungen auflehnten, den staatlichen Machthabern Widerstand entgegensetzten und allgemeine Freiheitsrechte einforderten („Kein Brot ohne Freiheit“). Im Juni 1956 hatte die Niederschlagung eines Streiks von Arbeitern in Posen nach offiziellen Angaben 75 Menschenleben gekostet. Die Studentenproteste von 1968 wurden von der Staatsmacht – mit antisemitischen Akzenten – rücksichtslos bekämpft. Im Dezember 1970 – eine Woche nach Unterzeichnung des „Warschauer Vertrags“ zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen – kam es nach der Ankündigung von Preiserhöhungen für Lebensmittel zu spontanen Protesten und Demonstrationen, die von Polizei und Militär brutal niedergeschlagen wurden. Parteichef Gomułka und die Regierung mussten abtreten. Unter dem neuen Parteivorsitzenden Edward Gierek kam es zu Zugeständnissen an die Bevölkerung. Den Konsumbedürfnissen wurde stärkere Beachtung geschenkt, allerdings zu Lasten einer steigenden Auslandsverschuldung. 1976 kam es nach abermaligen Preiserhöhungen zu weiteren Arbeiterprotesten und in deren Folge zur Gründung eines „Komitees zur Verteidigung der Arbeiter“ (KOR), dessen Mitglieder aus dem intellektuellen Milieu die verfolgten Arbeiter juristisch und materiell unterstützten und durch die

Herausgabe von Untergrundzeitschriften eine von staatlicher Zensur unabhängige Öffentlichkeit zur Verteidigung der Menschen- und Bürgerrechte etablieren konnten.

Eine nicht unerhebliche Rolle im gesellschaftlichen Widerstand spielte die katholische Kirche, der bis heute 95 % aller Polen angehören. Die Wahl des Krakauer Erzbischofs Karol Wojtyła {wojtúwa} im Jahr 1978 zum Papst und dessen triumphale Reise durch Polen ein Jahr später wurde als Stärkung für die Opposition und als Schwächung der Macht der kommunistischen Partei empfunden.

Neuerliche Preiserhöhungen und die allgemeine Misswirtschaft von Partei und Regierung führten im August 1980 nach landesweiten Streiks und Protesten zur Gründung der Gewerkschaft Solidarność {solidarnoschtsch}, der ersten unabhängigen Arbeitervertretung im kommunistischen Machtbereich. Innerhalb weniger Monate schlossen sich mehr als zehn Millionen Menschen der Gewerkschaft mit dem charismatischen Arbeiterführer Lech Wałęsa {wauensa} an der Spitze an. Obwohl die Solidarność mit ihrer Taktik einer (mit Rücksicht auf die Interventionsdrohungen der Sowjetunion) sich „selbst beschränkenden Revolution“ weiterhin die Vorherrschaft der Partei anerkannte, wurde die Legitimation der Partei von Tag zu Tag mehr infrage gestellt. In dieser Situation entschloss sich Parteichef General Wojciech Jaruzelski {wojtschech jaruselski} am 13. Dezember 1981, das Land unter Kriegsrecht zu stellen und die Solidarność zu verbieten. Über 5000 Gewerkschafter und Oppositionelle wurden interniert. Über die Frage, ob dadurch eine sowjetische Intervention (wie 1968 in Prag) verhindert oder lediglich die Vorherrschaft der kommunistischen Partei wieder hergestellt werden sollte, wird bis heute in Polen erbittert gestritten. Dennoch setzte die Solidarność ihre Arbeit im Untergrund fort. Zum Symbol des Widerstands wurde der Priester Jerzy Popiełuszko {jeschi popjewuschko}, der 1984 von der polnischen Miliz ermordet wurde.

Selbst die Einführung des Kriegsrechts gegen die eigene Nation konnte den Niedergang des Kommunismus nur um einige Jahre verzögern, aber nicht aufhalten. Ende der 1980er-Jahre kam es nach landesweiten Streiks zu Verhandlungen zwischen der immer noch illegalen Solidarność und den regierenden Kommunisten am „Runden Tisch“ (1989). Die Solidarność wurde wieder zugelassen und es kam zu halbfreien Wahlen, die mit einem überwältigenden Sieg der Solidarność endeten. Dadurch wurde – auch begünstigt durch die „Perestrojka“ unter Michail Gorbatschow in der Sowjetunion – der Weg zu einem friedlichen Systemwechsel frei. Mit dem katholischen Intellektuellen Tadeusz Mazowiecki {tade-usch masowjetzki} stand erstmals ein Nichtkommunist an der Spitze einer Regierung im sowjetischen Herrschaftsbereich. Dies hatte auch Folgen für die Entwicklung außerhalb Polens. Innerhalb weniger Monate konnten die Menschen von Ost-Berlin über Prag, Budapest bis Sofia durch fast ausnahmslos friedliche Massenproteste die kommunistischen Machthaber zur Abdankung zwingen. Der langjährige Widerstand der polnischen Gesellschaft wirkte dabei als Vorbild und Ermutigung.

Aus: Kneip, Matthias; Mack, Manfred: *Solidarność – Solidarität. Gesellschaftlicher Widerstand im Kommunismus*. In: *Dies.: Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen*. Berlin: Cornelsen 2007. S. 99f. (bearbeitet).

Arbeitsblatt 1: Das Logo der Gewerkschaft Solidarność vor dem Hintergrund wichtiger Ereignisse der polnischen Nachkriegsgeschichte

1. Erstellen Sie eine Chronologie mit Hilfe des Einführungstextes, indem Sie den Jahreszahlen das entsprechende Ereignis zuordnen:

Zehn Stationen der polnischen Nachkriegsgeschichte

Ermordung des Priesters Jerzy Popiełuszko, Verhandlungen am Runden Tisch, Aufstand in Posen, Gründung eines „Komitees zur Verteidigung der Arbeiter“ (KOR), Tod Stalins, Gründung der Gewerkschaft Solidarność, Wahl von Karol Wojtyła zum Papst, Warschauer Aufstand, Unterzeichnung des Warschauer Vertrags, Beginn des Kriegsrechts

Jahreszahl	Ereignis
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

2. Ordnen Sie den Jahreszahlen in der Grafik die entsprechenden Ereignisse zu (vgl. auch Aufgabe 1). Diskutieren Sie die Gestaltung des Solidarność-Schriftzugs auf der Grundlage der Äußerung des Künstlers und des historischen Hintergrunds.

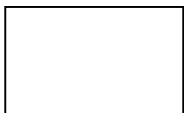
Der Künstler Jerzy Janiszewski entwarf das Logo der „Solidarność“, das bald auf der ganzen Welt bekannt war. Jerzy Janiszewski erklärte dazu:

„Ich suchte eine grafische Form, die den Streikenden Kraft gab. [...] Der Entwurf ging von folgender Entsprechung aus: Wie Menschen in einer geschlossenen Menge einander solidarisch stützen [...], so sollten auch die Buchstaben des Worts einander stützen. Die Flagge fügte ich hinzu, weil mir bewusst war, dass es nicht mehr nur um einen kleinen Kreis ging, sondern um die Allgemeinheit.“

Aus: Solidarnosc XX lat historii, Oficyna Wydawnicza Volumen, Warszawa 2000, S.270.



© Bielecki '80



„Panzer“

© Thomas Zarniecki



„12 Uhr Mittags. 4. Juni 1989“

© Thomas Zarniecki

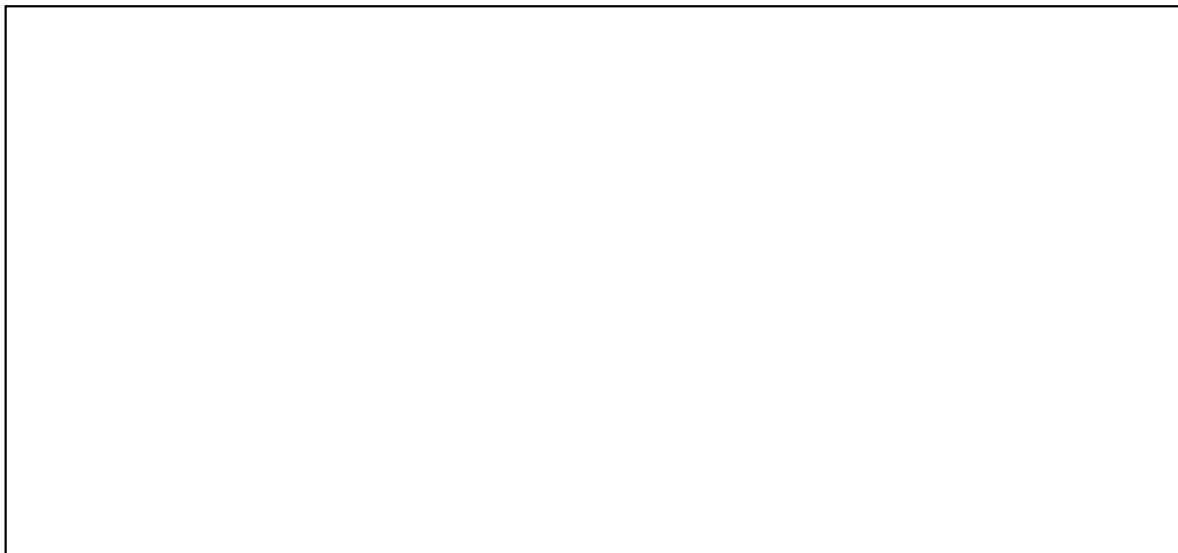
Arbeitsblatt 2: Die Gewerkschaft Solidarność und ihre Forderungen

1. Entwickeln Sie zu nachfolgendem Lexikoneintrag zur Solidarność ein Schaubild, welches die wesentlichen Elemente der Definition wiedergibt.

Die „Solidarność“

„Solidarność: Erste unabhängige Gewerkschaft im kommunistischen Polen, die nach einer Streikwelle 1980 in Danzig gegründet wurde und sich schnell zu einer alle Gesellschaftsschichten umfassenden großen politisch-sozialen Bewegung entwickelte. Die katholische Kirche bot ihr Schutz und verlieh ihr zusätzliche moralische Kraft. Unter der Führung Lech Wałęsas übte sie durch zahlreiche Streiks und Forderungen u.a. nach wirtschaftlichen Reformen und freien Wahlen erheblichen Druck auf die Regierung aus. Diese verhängte auf Drängen der Sowjetunion im Dezember 1981 in Polen das Kriegsrecht und erklärte die Solidarność für illegal. Nach Jahren des Wirkens im Untergrund wurde die Solidarność 1989 wieder legalisiert, nahm mit überragendem Erfolg an den ersten halbfreien Parlamentswahlen teil und zwang die Polnische Vereinigte Arbeiterpartei zur Bildung einer Regierungskoalition. [...]“

Aus: *Deutschland und Polen im zwanzigsten Jahrhundert. Analysen – Quellen – didaktische Hinweise*. Hannover 2001. S. 384.



2. Welche Rückschlüsse lassen die drei ersten Forderungen der Solidarność auf die Situation der Arbeiter in Polen Anfang der 80er Jahre zu?

Aus den Forderungen der Gewerkschaft Solidarność (August 1980, Auszug):

1. Einrichtung freier, von der Partei und den Arbeitgebern unabhängiger Gewerkschaften.[...]
2. Garantie des Rechts auf Streik sowie der Sicherheit der Streikenden und der sie unterstützenden Personen [...]
3. Einhaltung der von der Verfassung der VR Polen garantierten Freiheit des Worts, des Drucks und der Publikation. Daher dürfen unabhängige Veröffentlichungen nicht unterdrückt werden. Zugang der Vertreter aller Glaubensbekenntnisse zu den Massenmedien.

Aus: *Solidarność. Die polnische Gewerkschaft „Solidarität“ in Dokumenten, Diskussionen und Beiträgen 1980-1982*. Hrsg. v. Barbara Büscher, Ruth-Ursel Henning (=Politik und Zeitgeschichte). Köln: Bund-Verlag 1983, S.36f.

Arbeitsblatt 3: Der politische Witz und die Rolle der katholischen Kirche in Polen in den 1980er Jahren

1. Versuchen Sie, die politischen Witze aus der Zeit des Kommunismus durch einen selbstverfassten kurzen Hintergrundtext zu erklären. Erzählen Sie die Witze zu diesem Zweck auch Ihren Eltern oder Großeltern!

Politische Witze aus der Zeit der Solidarność:

Im Städtchen erscheint beim KP-Büro seit Monaten der erste Bürger und er erklärt sich sogar bereit, aktiv für die Partei zu arbeiten. Der Funktionär holt ganz begeistert schnell die Karteikarte heraus, um die Personalien aufzunehmen. Zu seinem Entsetzen bekommt er auf die Frage nach dem Beruf die Antwort des Bürgers: Totengräber.

Überfüllte Kirche, Frühmesse. Beim abschließenden Segen des Priesters bleibt ein Gottesdienstbesucher demonstrativ stehen, statt niederzuknien. Der Gläubige neben ihm spricht beim Verlassen der Kirche den Mann darauf an. Ja, sagt dieser, ich bin Atheist. Warum gehen Sie denn dann in die Kirche? Antwort: Ich bin auch ein Antikommunist.

2. Johannes Paul II. stellte für die meisten Polen die wichtigste Autorität ihres Landes dar. Die Wahl von Karol Wojtyła zum Papst im Jahr 1978 sowie sein Besuch in Polen im Jahr 1979 waren nicht nur ein religiöses, sondern auch ein politisches Ereignis. Informieren Sie sich über die Rolle der katholischen Kirche in Polen und versuchen Sie, die politische Bedeutung der damaligen Papstwahl – auch vor dem Hintergrund seiner Aussagen aus dem Jahr 1979 und 1987 – für die Polen zu erklären!

Aus Reden von Papst Johannes Paul II. auf seiner Polenreise 1987

Warschau, 14. Juni 1987

Ein Volk lebt nur dann authentisch sein Leben, wenn es in der ganzen Organisation des staatlichen Lebens sich als Subjekt erlebt. Wenn es feststellt, dass es Herr im eigenen Hause ist, dass es durch seine Arbeit und seinen Beitrag mitentscheidet. Es ist sehr wesentlich für das Leben einer Gesellschaft, dass der Mensch das Vertrauen in seine Arbeit nicht verliert, dass er Befriedigung in seiner Arbeit findet. [...] Das ist von grundlegender Bedeutung für die gesamte Volkswirtschaft. Die Wirtschaft – wie auch die Arbeit – sind für den Menschen und nicht der Mensch für die Wirtschaft. Nur dann, wenn der Mensch sich als Subjekt empfindet, wenn die Arbeit und die Wirtschaft für ihn sind, ist auch er für die Arbeit und die Wirtschaft. Nur so kann auch wirtschaftlicher Fortschritt erreicht werden. Der Mensch muss immer im Vordergrund stehen. [...]

Danzig, 12. Juni 1987

Menschliche Arbeit muss entlohnt werden, aber der Lohn kann nicht die einzige Antwort auf die Arbeit sein. Der Mensch ist ja nicht nur der „Ausführende“, sondern auch der Mitschöpfer des Werkes, das in seiner Werkstatt entsteht. Er hat also auch das Recht, über seine Werkstatt zu bestimmen. Er hat das Recht auf Selbstverwaltung bei der Arbeit. Ausdruck dessen sind unter anderem Gewerkschaften – „unabhängige und sich selbst verwaltende“, wie das gerade hier in Danzig unterstrichen wurde.

Aus: Rainer W. Fuhrmann: *Polen. Handbuch Geschichte, Politik, Wirtschaft*. Hannover: Fackelträger 1991. S. 158.

Arbeitsblatt 4: Die Systemwechsel in Osteuropa als epochales Ereignis und die Bedeutung Polens als Vorreiter der „friedlichen Revolution“

Benennen Sie anhand des Textes zum „Systemwechsel in Osteuropa“ spezifische Merkmale des polnischen Widerstands. Begründen Sie, warum sich der polnische Widerstand von dem in anderen Ländern unterschied. Welche Rolle spielten die polnischen Erfahrungen für die politische Entwicklung in anderen „Ostblockstaaten“?

Bis zum Jahr 1989 konnte in der Weltgeschichte fast die „politische Regel“ gelten, wonach ein vollkommener Wechsel eines politischen Systems nur durch eine gewaltsame Revolution, einen Staatsstreich oder als Folge eines Krieges stattfinden konnte. In den kommunistisch regierten Staaten Ost- und Mitteleuropas kam es im Jahr 1989 erstmals zu Ereignissen, die einen Wechsel von undemokratischen hin zu demokratischen Systemen auf friedlichem Wege eingeleitet haben. Die Bedeutung der Gewerkschaft „Solidarność“ als der im ganzen Block der „Sozialistischen Staaten“ zuerst legalisierten „Opposition“ im Jahr 1980 kann dabei als überragend bezeichnet werden. Allerdings darf auch die Rolle der seit 1986 in der Sowjetunion eingeleiteten „Perestroika“ nicht unterschätzt werden.

Die sozialistischen bzw. kommunistischen Systeme in Ost- und Mitteleuropa sind zuerst infolge der Revolution 1917 in Russland und nach 1945 in Polen, der Tschechoslowakei, Ungarn, Ostdeutschland, Jugoslawien und anderen ost- und mitteleuropäischen Staaten gleichsam als politische Folge des Zweiten Weltkrieges eingeführt worden. Die Erweiterung des Einflussbereiches der Sowjetunion auf die kleineren Staaten wurde als eine Art von „Dank“ der verbündeten Staaten, also Großbritanniens, Frankreichs und der USA, an die Sowjetunion verstanden, der militärisch eine bedeutende Rolle bei der Niederschlagung des nationalsozialistischen Deutschland zukam. Der nach 1945 entstandene politische „status quo“ wurde bis Mitte der Siebzigerjahre durch zahlreiche internationale Verträge besiegelt, wobei der Wille der betroffenen Völker in Ost- und Mitteleuropa allerdings wenig beachtet wurde. Schon in den Vierzigerjahren gab es einige Schwierigkeiten bei der Akzeptanz des neuen Systems, vor allem in Polen und Jugoslawien. Die Proteste in der DDR im Jahr 1953 und der Versuch einer Reform des Systems hin zur Demokratie 1956 in Ungarn und 1968 in der Tschechoslowakei wurden unter Mithilfe des Militärs aus anderen Warschauer-Pakt-Staaten gewaltsam niedergeschlagen. Diese Ereignisse traumatisierten die Ungarn, die Tschechen und Slowaken und verängstigten andere Völker, die unter einer kommunistischen Herrschaft lebten, so sehr, dass sie Versuche nach einer Reform des Systems „von unten“ im Grunde unterließen.

Die Entwicklung der Protestbewegungen in Polen darf unterdessen als eine Ausnahme gelten. Die Stärke des katholischen Glaubens und seiner institutionalisierten Form, der katholischen Kirche in Polen, die eine Ausnahme unter den kommunistisch regierten Staaten darstellte, darf durchaus als ursächlich für die Widerstandsfähigkeit der Polen gegen die kommunistische wie auch schon früher die nationalsozialistische Ideologie betrachtet werden. Teile der polnischen Gesellschaft hatten in den Jahren 1956 und 1968 auch protestiert, allerdings nicht nur aus Solidarität mit den Bewegungen in Ungarn und der Tschechoslowakei. Der Verlauf bzw. Ausgang dieser Proteste in Polen war jedoch im Vergleich zu den erwähnten Staaten gewaltloser und führte weniger zu einer Traumatisierung, sondern vielmehr zur Bildung einiger oppositioneller Organisationen, vor allem in den intellektuellen Kreisen des Landes. Diese Opposition kam nach ihren Höhen und Tiefen, also nach den Erfahrungen in Zeiten der politischen Tauwetter und der immer darauf folgenden Rückschritte, in der zweiten Hälfte der Siebzigerjahre zu der Überzeugung, dass nur eine Bündelung der oppositionellen Kräfte von Intellektuellen und Arbeitern unter Mitwirkung der „legalen Oppositionskraft“, der Kirche, den gewünschten Effekt bringen kann. Die Zusammenarbeit der weiterhin heterogenen Kräfte leitete 1980 die „Solidarność“ in die Wege. Diese Organisation, die das gesamte Spektrum der sozialen Schichten vertrat und eine Massenorganisation mit zuletzt etwa 10 Millionen Mitgliedern gewesen ist, war durchaus berechtigt, sich als Vertretung der polnischen Gesellschaft verstanden zu wissen. Dieses Gefühl war auch nach sieben Jahren des Verbots bzw. der Untergrundtätigkeit der „Solidarność“ nicht verschwunden. Als Beweis hierfür gilt die Ansprache des „Solidarność“-Vorsitzenden Lech Wałęsa im Jahr 1990 vor dem amerikanischen Kongress, die mit den Worten begann: „Wir, das Volk“, was unter den

Zuhörern Jubel ausgelöst hat. Die gesellschaftliche Bewegung „Solidarność“ hat in den 16 Monaten ihrer legalen Tätigkeit so viele freiheitliche und demokratische Gefühle in der polnischen Nation geweckt, dass die Massenstreiks im Sommer 1988, durch die sich der „Anfang vom Ende“ des Kommunismus in Polen abzeichnete, unter dem Motto standen: „Es gibt keine Freiheit ohne die Solidarność“. Infolgedessen wurde 1989 nicht nur die „Solidarność“ wieder zugelassen, sondern es kam auch zu ersten Gesprächen an einem so genannten Runden Tisch in Ostmitteleuropa zwischen Vertretern einer Opposition und einer Regierung. Durch diese Gespräche wurde der Übergang von einem undemokratischen zu einem demokratischen System mit der „friedlichen Revolution“ eingeleitet.

Aus: Beata Wloch-Ortwein: *Die „Solidarność“ in Breslau. Die Entstehung einer oppositionellen gesellschaftlichen Bewegung in der Systemkrise 1980/81 und ihre Bedeutung für den Systemwechsel in Polen 1989.* Berlin: Logos 2000. S. 11f.

Titelblatt der Zeitschrift *Osteuropa* (2009): „Polen – 10 Jahre, Ungarn – 10 Monate, DDR – 10 Wochen, ČSSR – 10 Tage“



Arbeitsblatt 5: Miroslaw Chojecki: Wie das Gummiband eines Damenslips zur Überwindung des Kommunismus beigetragen hat

Polen verfügt über eine sehr lange Tradition im Kampf um das freie Wort. Alles begann in der Teilungszeit. Die besten polnischen Dichter veröffentlichten ihre Werke außerhalb Polens. Józef Piłsudski {*piusudski*}, der spätere Staatsführer, redigierte und veröffentlichte im Untergrund die Zeitschrift „Robotnik“ (dt. Der Arbeiter).

Im Jahre 1944, während der Hitlerbesatzung, erschienen in der Untergrundpresse 603 Titel – trotz der Todesstrafe, die dafür drohte. Die unabhängige Verlagsbewegung wurde in kommunistischen Zeiten schließlich völlig ausgeschaltet. Erst 1976 nach der Entstehung des KOR (Komitee zur Verteidigung der Arbeiter) wurde das unabhängige Untergrundverlagswesen wiederbelebt.

Warum entstand dieses unabhängige Untergrundverlagssystem überhaupt? Es entstand, weil überall im Land Zensur herrschte. Es war sowohl verboten, bestimmte Themen zu behandeln (z. B. krebserregender Asbest in polnischen Schulen, Fleischexport, Unfälle in Bergwerken, Alkoholkonsum etc.), als auch Texte bestimmter Autoren zu publizieren.

Ende der siebziger Jahre kamen im Untergrund bereits einige Dutzend Zeitschriften heraus. Bis zur Entstehung der Solidarność wurden über 100 Bücher im Untergrund verlegt. Zu Zeiten des Kriegsrechts in Polen, nach der Delegalisierung der Solidarność und der Internierung von fast 10.000 Menschen, erschienen mindestens 2.700 Zeitschriften. Im Untergrund wurden über 6.000 Einzeldrucke herausgegeben.

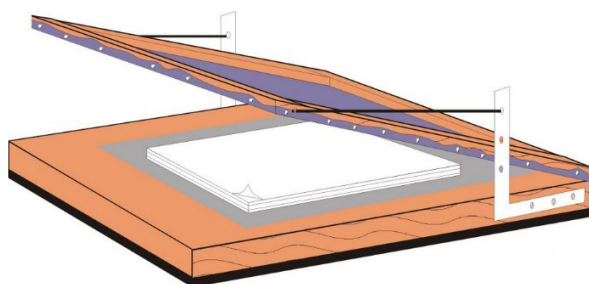
Und welche Rolle spielt dabei nun das Gummiband eines Damenslips? Eine nicht unerhebliche. Die Tatsache, dass in Polen praktisch jeder in der Lage war zu drucken, da Druckereien in jeder Wohnung errichtet werden konnten, verdanken wir eben jenem Gummiband eines Damenslips und Witold Łuczywo {*wutschiw*}. Er baute ein neues Gerät zur Vervielfältigung. Dafür wurden lediglich ein Bilderrahmen und ein darauf gespannter Stoff benötigt. Darauf wurden die Matrizenschablonen angebracht, die mithilfe einer Walze mit Farbe bestrichen wurden – und fertig war der Ausdruck. Für den Druckvorgang wurden mindestens drei Personen benötigt: Die erste Person bestrich die Walze mit Farbe, die zweite hob den Rahmen an und die dritte zog das bedruckte Blatt heraus. Eines Tages erschien eine der Personen aus unerfindlichen Gründen nicht in der Druckerei. Seine Genialität leitete Łuczywo dazu an, die zweite Druckerin, Basia Felicka, zu überzeugen, ihren Slip auszuziehen. Er entfernte das Gummiband daraus. Anschließend befestigte er das eine Ende des Gummis an dem Rahmen und das andere Ende am Kronleuchter, der über dem Tisch hing. Dadurch sprang der Rahmen von selbst zurück. Wenn man also auf dem Unterbau, an dem der Rahmen mit der Matrize befestigt ist, ein Verbindungsstück mit dem Gummi anbringt, dann entsteht ein „automatisches“ Kopiergerät, das von einer einzigen Person bedient werden kann. Die besten Drucker druckten in etwa 1.500 Abzüge in der Stunde.

Die Parolen „ein Vervielfältigungsgerät in jedem Haus“, „jeder kann schreiben, drucken und verbreiten, was er will“ mussten den totalitären Staat zu Fall bringen.

Aus dem Polnischen von Simone Falk.

Gekürzte Fassung von Miroslaw .Chojecki: „Gumka do majtek“

<http://ewamaria2013texts.wordpress.com/2013/01/29/gumka-do-majtek/> (26.02.2014).



Selbsterstellter Vervielfältigungsapparat mit dem „Gummiband“

Warum war es für das kommunistische Regime so gefährlich, dass mit Hilfe eines primitiven Vervielfältigungsapparats das staatliche Meinungsmonopol durchbrochen wurde?